



Aspekte des Wohnens **Mensch-Umwelt-Beziehungen**

Antje Flade, Angewandte Wohn- und Mobilitätsforschung, Hamburg

Um Mensch-Umwelt-Beziehungen nachvollziehbar zu beschreiben, zu erklären, vorauszusagen und zu beeinflussen, legt man theoretische Konzepte zugrunde, die jeweils bestimmte Arten von Beziehungen thematisieren und ein Raster für eine systematische Analyse bieten. Wichtige umweltspsychologische Konzepte sind: persönlicher Raum, Territorialität, Privatheit, Beengtheit, Aneignung, Ortsverbundenheit und Orts-Identität.

Das Konzept des **persönlichen Raumes** richtet den Fokus auf die Abstände, die Menschen gegenüber anderen Menschen einzuhalten bestrebt sind. Negative emotionale Reaktionen, Erregungssteigerung, Stress und Flucht sind die Folge, wenn der persönliche Raum nicht respektiert wird und die Grenzverletzung nicht auf eine hohe Dichte zurückgeführt werden kann.

Territorialität bezeichnet das Phänomen, dass ein Mensch gegenüber anderen Raum für sich reklamiert. Territorien sind im Unterschied zum persönlichen Raum geografisch fixiert. Die Grenzen können in Form von Zäunen oder Mauern deutlich sichtbar sein.

Privatheit ist eine Voraussetzung, um ein autonomes Leben führen zu können. Allgemein definiert ist Privatheit der Prozess der Kontrolle über die Grenze, die man zwischen sich selbst und den anderen ziehen möchte. Eine fehlende Kontrolle sozialer Beziehungen kann sowohl bedeuten, dass es keine Rückzugsmöglichkeiten gibt als auch, dass ein Zusammensein mit anderen nicht möglich ist.

Dichte ist ein objektives Maß, das ein Verhältnis ausdrückt. Je nachdem, welche Komponenten ins Verhältnis zueinander gesetzt werden, ergeben sich unterschiedliche Dichtemaße. Die Wohnfläche pro Person drückt aus, wie räumlich nah im Mittel die Personen sind, die in derselben Wohnung leben. Die Dichte im Gebäude oder in der Wohnsiedlung beschreibt den durchschnittlichen Abstand zu den anderen Gebäudenutzern oder Nachbarn. Die erlebte Dichte wird als Engeerleben, **Beengtheit**, Engegefühl, Engestress oder "crowding" bezeichnet. Engestress entsteht durch übermäßige sensorische und soziale Stimulation sowie durch den Verlust von Kontrolle über Ressourcen, Spielräume und Handlungsmöglichkeiten. Typische Reaktionen auf Beengtheit sind sozialer Rückzug und Aggressivität.

Aneignung umfasst alle Handlungen, bei denen Umwelten durch Menschen physisch sichtbar verändert werden sowie kognitiv durchdrungen werden. Die Art der individuellen Umweltaneignung lässt Rückschlüsse auf die Eigenschaften und Vorlieben eines Menschen zu.

Das Konzept der **Ortsverbundenheit** beschreibt und erklärt die gefühlsmäßige Anhänglichkeit von Menschen an Umwelten. Bestimmte Orte haben für den Menschen eine persönliche Valenz. Es kann die Wohnung, die Wohnumgebung, der Stadtteil, die Stadt oder Region oder auch ein bestimmter Siedlungstyp sein.

Orts-Identität ist ein Bestandteil der Ich-Identität eines Menschen, die geformt wird durch die Wechselwirkungen mit der physischen und sozialen Umwelt. Ein Ort, mit dem man sich identifiziert, wird zu einem Teil des eigenen Selbst.

Ziel der Forschung, die sich auf die dargestellten Konzepte stützt, ist der Gewinn von Erkenntnissen für die Umweltgestaltung.